

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ.

Dienstag, 11. Mai 1965

Blatt 1026

Gemeinde Wien fördert Wissenschaft und Forschung:

Ludwig Boltzmann-Institut in neuem Heim =====

11. Mai (RK) Am Freitag, dem 14. Mai, um 8 Uhr, wird Bürgermeister Jonas das ehemalige Schulgebäude 6, Kopernikusgasse 15, das die Stadt Wien mit einem Kostenaufwand von 2,2 Millionen Schilling umgebaut hat, der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich übergeben. Die Boltzmann-Gesellschaft, deren Vorstand Univ.-Prof. Dr. Marinelli ist, will in dem Gebäude ein Forschungsinstitut für reine und angewandte Festkörperphysik einrichten.

Ein entbehrlich gewordener Teil des im Jahre 1869 errichteten Schulgebäudes Ecke Kopernikusgasse-Korneliusgasse wurde einem großzügigen Umbau unterworfen. Das Raumprogramm wurde vom Stadtbauamt nach den Wünschen der Institutsleitung entworfen und entspricht allen Anforderungen einer modernen Forschungsstätte. Das Institut erhielt in vier Geschoßen eine Nutzfläche von rund 1.000 Quadratmeter. Im obersten Stockwerk sind ein großer, zwei mittlere und ein kleiner chemischer Laboratoriumsraum, ein gegen Erschütterungen besonders gesichertes Wägezimmer und zwei mittlere Arbeitsräume für physikalische Versuche. Die Laboratoriumsräume enthalten modernste chemische Herde, Armaturen, Absauganlagen und alle nötigen Installationen. Das zweite Stockwerk umfaßt einen großen und vier mittlere Arbeitsräume für die physikalische Forschung, einen großen Röntgenraum und eine Dunkelkammer. Im ersten Stockwerk sind die Bibliothek, die Institutsleitung und zwei Heliumräume untergebracht. Im Tiefparterre beziehungsweise Parterre befinden sich zwei weitere Heliumräume, ein Raum für die Tiefsttemperaturanlage

und die Kompressoren, ein Photometerraum und verschiedene Nebenräume. Die Tiefsttemperaturanlage, mit der Temperaturen bis minus 270 Grad erzielt werden können, ist das Herzstück der technischen Anlagen. Sie dient zur Verflüssigung von Luft und Helium, zum Zweck der Erforschung der sogenannten Halbleiter. Die Röntgenanlage wird vorwiegend zur Untersuchung der Feinstruktur von Werkstoffen benötigt. Das Gebäude ist zentralgeheizt, hat schalldichte Trennungswände und Plastikbodenbeläge.

Das Ludwig Boltzmann-Institut betreibt sogenannte zweckorientierte Grundlagenforschung und bemüht sich besonders um eine rationellere Verwertung der Energiequellen wie Gas, Strom und Sonnenstrahlung. Das Institut wird auch Doktoranden, die an den Hochschulen keine Laborplätze bekommen können, Gelegenheit geben, hier ihre Dissertation zu vollenden. Das von der Stadt Wien gewidmete Gebäude leistet somit einen direkten Beitrag zur Linderung der Raumnot an den Hochschulen.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur Übergabe des neuen Institutsgebäudes 6, Kopernikusgasse 15, an die Ludwig Boltzmann-Gesellschaft Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

11. Mai (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung der Wiener Landesregierung, durch die die Richtsätze in der öffentlichen Fürsorge erhöht werden.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr:

Festsitzung des Wiener Gemeinderates
=====

Bürgermeister Jonas überreichte Stiftbrief der Hochschul-Jubiläumsstiftung

11. Mai (RK) In einer Festsitzung des Wiener Gemeinderates heute abend überreichte Bürgermeister Jonas den Stiftbrief, der von der Stadt Wien beschlossenen Hochschul-Jubiläumsstiftung an die Rektoren der fünf Wiener Hochschulen. Im Sitzungssaal des Gemeinderates hatten sich die Wiener Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und die Bürger der Stadt Wien versammelt.

Bürgermeister Jonas mit Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Stadtrat Mandl und Magistratsdirektor Dr. Ertl geleiteten die Rektoren in den Saal: an der Spitze der Rektor der Wiener Universität, o. Univ.-Prof. DDr. h.c. Dr. Karl Fellinger, der Rektor der Technischen Hochschule, o. Prof. Dr. Walter Wunder-Wunderlich, der Rektor der Hochschule für Bodenkultur, o. Prof. Dr. Josef Kisser, der Prorektor der Hochschule für Welthandel, Prof. Dr. Leopold Scheidl, und der Rektor der Tierärztlichen Hochschule, o. Prof. Dr. Alfred Kment. Dann übernahm Gemeinderat Marek den Vorsitz. Rechts von ihm nahmen auf dem Präsidium Platz: Bürgermeister Jonas, Stadtrat Mandl und Schriftführerin Gemeinderat Maira Hlawka, links vom Vorsitzenden Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Magistratsdirektor Dr. Ertl und Schriftführer Gemeinderat Neusser.

Gemeinderat Marek eröffnete die Festsitzung. Hierauf erklang von Ludwig van Beethoven Septett, op. 20, 1. Satz: Adagio - Allegro con brio, ausgeführt von der Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks unter der Leitung von Dr. Viktor Redtenbacher.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste erteilte der Vorsitzende Bürgermeister Jonas zur Festrede das Wort. Der Bürgermeister begab sich zum Referentenpult und führte aus (die Rede des Bürgermeisters bringen wir an anderer Stelle).

Nach der Festrede übergab Bürgermeister Jonas den Rektoren die Stiftbriefe der Hochschul-Jubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft. In der Beilage zu dem Stiftbrief, der von Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Stadtrat Mandl unterzeichnet ist, heißt es:

"Wien ist seit Jahrhunderten ein Zentrum von Wissenschaft, Forschung und Lehre, dessen weltweite Ausstrahlung den geistigen und technischen Fortschritt der Menschheit in allen Epochen entscheidend zu beeinflussen half. Die Universität Wien, die älteste bestehende Universität im deutschen Sprachraum, feiert 1965 den 600. Jahrestag ihrer Gründung, die Technische Hochschule Wien besteht seit 150 Jahren.

Aus Anlaß dieser Jubiläen errichtet die Stadt Wien eine Hochschuljubiläumsstiftung zur Förderung der Wissenschaft, insbesondere der Forschung. Die Errichtung dieser Stiftung wurde vom Gemeinderat der Stadt Wien am 26. März 1965 beschlossen. Sie soll nach den Bestimmungen des beiliegenden Stiftbriefes verwaltet werden.

Die Stadtverwaltung will auf diese Weise im Namen der Wiener Bevölkerung den Hochschulen und ihren Professoren für ihre bisherigen Leistungen Dank sagen und ihre künftige Tätigkeit nach besten Kräften fördern."

Im Namen der Hochschulen sprachen hierauf der Rektor der Universität Wien und der Rektor der Technischen Hochschule in Wien Worte des Dankes. Mit Franz Schuberts Oktett, op. 166, 1. Satz: Adagio - Allegro fand die Festsitzung ihren Abschluß. Im Anschluß daran gab die Stadt Wien im Festsaal des Wiener Rathauses anläßlich der 600 Jahr-Feier der Universität Wien einen großen Empfang.

- - -

Preise der Stadt Wien:

Feierliche Überreichung am Freitag um 15.30 Uhr
=====

11. Mai (RK) Mit Rücksicht auf die für Freitag, den 14. Mai, 11 Uhr, festgesetzte Trauerfeier für Altbundeskanzler Dipl.-Ing. Leopold Figl muß die feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien neuerlich verschoben werden. Die Feier findet nunmehr am gleichen Tag um 15.30 Uhr im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses statt.

- - -

Landeshauptmann Franz Jonas hielt Nachruf auf Leopold Figl
=====

11. Mai (RK) Zu Beginn der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung hielt Landeshauptmann Franz Jonas zum Ableben von Altbundeskanzler Dipl.-Ing. Leopold Figl einen tiefempfundenen Nachruf, der von den Mitgliedern der Landesregierung stehend angehört wurde. Landeshauptmann Jonas sagte unter anderem: "Mit Leopold Figl verliert Österreich einen Mann, der in der schwersten Zeit in unserer Heimat auf sehr verantwortungsvollem Posten stand. Seine Sorge, seine Hilfe und seine Arbeit galten allen Österreichern. Figl hat 1945 jene Stelle eingenommen, die vor ihm provisorischer Weise Dr. Karl Renner innehatte. In jenen schweren Jahren, da die Besatzungsmächte sich noch nicht konsolidiert hatten, sondern glaubten, in Österreich auf ihre Weise wirtschaften und herrschen zu können, hat Figl die Geschicke Österreichs gelenkt, und wir können sagen, daß damals schon sein Sinnen und Trachten auf einen Vertrag mit den Besatzungsmächten hinzielte. Es war ihm vergönnt, als Außenminister in Moskau mitzuwirken, und am 15. Mai 1955 sehen wir ihn an entscheidender Stelle.

Wir alle verlieren mit Figl einen aufrechten und hervorragenden Österreicher, einen verantwortungsbewußten Staatsmann, der seinen ganzen Einfluß darauf gerichtet hatte, die Zusammenarbeit aller gutgesinnten Österreicher zu fördern. Leopold Figl war wegen seiner charakteristischen Eigenschaften einer der populärsten Politiker unserer Republik. Wir gedenken seiner mit Dankbarkeit und Wehmut!"

Nach Schluß der Rede gedachten die Mitglieder der Wiener Landesregierung, eine Minute lang schweigend, des Toten.

- - -

245 Wohnungen durch neue Darlehen der Wiener Landesregierung

11. Mai (RK) In der nun folgenden Geschäftssitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in Höhe von 33,111.000 Schilling genehmigt. Mit diesem Betrag werden Projekte gefördert, durch die 245 Wohnungen und Eigenheime gebaut werden können. Der größte Teil der Darlehen entfällt auf gemeinnützige Bauvereinigungen.

Großzügige Kulturförderung durch die Stadt Wien

Hierauf stellte Kulturstadtrat Mandl fünf Subventionsanträge, die ebenfalls bewilligt wurden.

Für die sogenannte Literaturförderungsaktion wurden 250.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Damit werden bereits erschienene Werke angekauft oder Zusicherungen zum Ankauf von Nachdrucklegungen gegeben. Das Ausmaß dieser Bestrebungen geht wohl am besten daraus hervor, daß seit 1959 rund 50.000 Werke auf diese Weise erworben und öffentlichen Büchereien zur Verfügung gestellt worden sind.

Die "Musikalische Jugend Österreichs" erhält 200.000 Schilling. Diese internationale über 700 Städte verteilte Vereinigung zählt 45.000 Mitglieder, wovon allein 26.000 auf Wien entfallen. Heuer während des Weltkongresses der Jeunesse Musicales werden zusätzliche Konzerte abgehalten.

Dem Theater der Jugend wird für bereits erfolgte Instandsetzungsarbeiten im "Theater im Zentrum" ein Förderungsbeitrag von 130.000 Schilling bewilligt.

Für die Durchführung der Auschwitz-Ausstellung wurde ein einmaliger Förderungsbeitrag in der Höhe von 65.000 Schilling bereitgestellt.

Die Internationale Stiftung Mozarteum in Salzburg erhält zur Durchführung der Herausgabe der neuen Mozartausgabe im Jahr 1965 einen einmaligen Kostenbeitrag von 40.000 Schilling.

Gemeinde Wien fördert Kinderturnen und Kinderschwimmen

In der sich anschließenden Sitzung des Wiener Stadtsenates, die ebenfalls unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehalten wurde, beantragte Stadtrat Maria Jacobi eine Subvention von 180.000 Schilling an den Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein und von 90.000

Schilling an den Landesverband Wien der Österreichischen Turn- und Sportunion. Die beiden Sportorganisationen haben sich bekanntlich unter anderem die körperliche Ertüchtigung der Kinder und Jugendlichen zur Aufgabe gestellt. Sie sind bestrebt, für die Turnabende des Kinderturnens und Kinderschwimmens einen möglichst großen Teil der Jugend zu gewinnen und leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Volksgesundheit. Diese Organisationen sind auf die ehrenamtliche Mitarbeit ihrer Funktionäre und die Beiträge der Mitglieder angewiesen, weshalb es ihnen nicht möglich ist, die Kosten für die Benützung von Schwimmhallen und Turnsälen aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Die heute genehmigten Kultursubventionen ergeben eine Gesamtsumme von 995.000 Schilling.

Bürgermeister Jonas berichtete über Hochwasserlage

Am Schluß der Stadtsenatssitzung legte Bürgermeister Jonas über die Hochwassersituation einen Bericht vor, den er sich vormittag hatte einholen lassen. Gestern betrug der Wasserstand bei der Reichsbrücke 5.59 Meter, heute früh 6.08 Meter und für morgen wird ein Wasserstand von 6.50 Meter erwartet. Die Donau steigt in den letzten Tagen täglich durchschnittlich um einen halben Meter. Mit einem Wasserstand über 6.80 Meter würde die Überflutung des Handelskais beginnen. Man hofft aber, daß sich die Regengüsse in den Zuflußgebieten mäßigen werden. Wie Bürgermeister Jonas abschließend sagte, werden bei einem Pegelstand von 6.80 Meter alle Abteilungen des Magistrats, die mit dem Hochwasserschutz zu tun haben, in Aktion treten.

- - -

Personalnachrichten

=====

11. Mai (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund hat heute der Wiener Stadtsenat den Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Korczak (E-Werke) in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Magistratsrat Dr. Franz Josef Stanka (Magistratsabteilung 69) wurde zum Obermagistratsrat befördert

Anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand wurde dem Amtsrat Johann Staud der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Kommenden Samstag, den 15. Mai:

Tulpenfest im Donaupark
=====

11. Mai (RK) Am kommenden Samstag, den 15. Mai, an jenem Tag also, an dem Österreich vor zehn Jahren mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages seine Souveränität erhielt, wird der Donaupark Schauplatz eines großen Volksfestes sein. Da gegenwärtig im Donaupark rund 400.000 Tulpen blühen und die riesigen Tulpenfelder sowie die wunderbaren Azaleen- und Rhododendrenhaine rund um den Irissee eine farbenfrohe Kulisse abgeben werden, erhält diese Veranstaltung den Namen "Tulpenfest". Wie heute im Rahmen einer Pressekonferenz im Aurestaurant im Donaupark bekanntgegeben wurde, besteht darüber hinaus auch der Plan, in Zukunft eventuell einmal monatlich ein Blumenfest zu veranstalten, das jeweils nach einer anderen Blume benannt werden soll.

Beim Tulpenfest werden sieben Musikkapellen im Freien und in der großen Halle volkstümliche Weisen und moderne Musik servieren. Für die tanzfreudigen Festgäste stehen Podien bereit, auf denen man nicht nur einen zünftigen "Gstrampften", sondern auch "heiße" Tänze wird hinlegen können. Zahlreiche Geschicklichkeitswettbewerbe, wie Sackhüpfen, Kellnerwettbewerbe, Preiskegeln und ein Minigolfturnier, bei denen wertvolle Preise zu gewinnen sind, sollen für weitere Unterhaltung sorgen. Auch eine Reihe von Schauführungen werden den Donauparkbesuchern geboten: in der Rasenschüssel werden Bogenschützen eine Konkurrenz austragen, auf dem Irissee findet eine Regatta mit ferngesteuerten Modellbooten statt.

Der Donaupark wird an diesem Samstag um 9 Uhr geöffnet; er kann allerdings nur mit einer Eintrittskarte zum Preis von 15 Schilling betreten werden (Soldaten, Schüler, Lehrlinge, Studenten und Kriegsversehrte mit Ausweis zahlen nur sechs Schilling). An allen anderen Tagen ist der Eintritt selbstverständlich kostenlos. Am kommenden Samstag aber wird dafür die Benützung des Sessellifts und der Kleinbahn kostenlos sein. Der offizielle Beginn des Tulpenfestes ist für 11 Uhr festgesetzt. Im Falle ausgesprochenen Schlechtwetters wird das Fest auf Samstag, den 29. Mai, verschoben.

Der "schwedische Eisberg" im Donaupark

Noch eine Attraktion gibt es für die Besucher des Tulpenfestes am Samstag: um 15 Uhr wird der 650.000. Fahrgast des Sessellifts erwartet. Dem glücklichen Jubiläumsfahrgast wird, so er ein Mann ist, sicherlich das Herz bis zum Hals hinauf schlagen - nicht nur vor Freude über sein Glück, sondern vor allem über die Person, die ihn beglückwünschen wird, nämlich die berühmte Filmschauspielerin Anita Ekberg, genannt "Der schwedische Eisberg". Dabe assistieren wird ihr Wiens Charmeur Peter Alexander.

Die Nandus wieder in ihrem Sommerquartier

Obwohl die Wiener Internationale Gartenschau bereits seit sieben Monaten der Vergangenheit angehört, hat der Donaupark nichts von seiner Anziehungskraft auf die Wiener verloren. Seit dem Winter wurde aber auch alles getan, um das riesige Gelände zu einem erstrangigen Erholungszentrum für die Bevölkerung auszubauen. 150 Gärtner haben in monatelanger Arbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Donaupark auch ohne WIG eine der großen Attraktionen unserer Stadt bleibt. Der schönste Dank für die fleißigen Gärtner ist wohl die Tatsache, daß die Wiener an schönen Tagen den Donaupark in Massen bevölkern. An sonnigen Samstagen und Sonntagen kamen bereits bis zu 15.000 Besucher in den Park, Kleinbahn und Sessellift erfreuen sich eines großen Zuspruchs. Neben der Blütenpracht der 400.000 Tulpen ist in der zweiten Mai-Woche übrigens auch mit dem Aufblühen der Azaleen und Rhododendren zu rechnen.

Um die herrliche Parklandschaft zu beleben, wurden auch heuer wieder zahlreiche Tiere im Donaupark ausgesetzt. So haben die berühmten sechs südafrikanischen Nandus bereits ihr Sommerquartier in der Parkanlage bezogen, Schwäne verschiedenster Art, Perlhühner, Enten und Gänse "bevölkern" das Gelände. Wer von den Parkbesuchern aber nicht nur spazieren gehen und Blumen und Tiere bewundern will, kann sich auch sportlich betätigen: dafür stehen ein Minigolfplatz und mehrere Kegelbahnen zur Verfügung. Aber auch auf die Bildung wurde nicht vergessen, denn das "Mini-Wien-Kino", das für die WIG gebaut wurde, nimmt wieder seinen Betrieb auf; bei freiem Eintritt werden hier interessante Kulturfilme zu sehen sein.

Für das leibliche Wohl ist desgleichen gesorgt: das Seerestaurant, Kaffeehaus und Restaurant auf dem Donauturm und nicht zuletzt das romantische Aurerestaurant, in dem jetzt slowakische Spezialitäten zu Zigeunermusik serviert werden, laden zu "opulentem" Besuch ein. Im Sperefroh-Kindergarten schließlich, dem Donaupark-Paradies für unsere Kleinen, können die zahllosen Spielgeräte von den "Damen und Herren" Sprößlingen kostenlos benützt werden.

- - -

Festsitzung des Gemeinderates:Die Festrede des Bürgermeisters
=====

11. Mai (RK) Bei der heutigen Festsitzung des Wiener Gemeinderates hielt Bürgermeister Jonas folgende Rede:

"In diesem Jahr feiern Wien, Österreich und die ganze wissenschaftliche Welt ein seltenes Jubiläum. Die Universität Wien ist in diesem Frühjahr 600 Jahre alt geworden; die Technische Hochschule wird im Herbst ihr 150jähriges Bestehen feiern. Was läge für einen Redner, der diese Jubiläen zu würdigen hat, näher, als Rückblick zu halten auf die glanzvolle Vergangenheit dieser Institute? Wenn ich dennoch eine Ausnahme von der Regel machen will und nicht einen Rückblick, sondern eine Vorschau versuche, dann deshalb, weil ich glaube, daß die wahre Bedeutung unserer Hohen Schulen nicht nur aus dem zu ersehen ist, was sie in der Vergangenheit schon geleistet haben, sondern auch aus den schwierigen Aufgaben, vor denen sie in Zukunft noch stehen werden.

Würde ich einen Rückblick geben, so müßte ich 150, ja 600 Jahre zurückschauen. Meine Vorschau soll einen viel geringeren Zeitraum umfassen: nur 35 Jahre. In 35 Jahren werden wir das Jahr 2.000 erreicht haben. Ob wir den Weg dahin gut begehen können oder nicht, wird zu einem erheblichen Anteil von der Leistung unserer Hochschulen abhängen, - davon, ob sie alle Forschungen betreiben können, die zur Sicherung und Ausgestaltung unserer Gesellschaft nötig sind, und auch davon, ob sie imstande sind, den jungen Menschen, die ihnen anvertraut sind, jene Werte für ihr Leben aufzuzeigen, die zur Mitarbeit an einer Zukunft in Freiheit ermutigen.

Vor wenigen Jahren hat im gleichen Hause anlässlich der Eröffnung eines unserer Europa-Gespräche Professor Fritz Baade eine ähnliche Vorschau auf das Jahr 2.000 gewagt. Entsprechend dem Titel seines Buches 'Wettlauf zum Jahr 2.000' hat er mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß diese 35 vor uns liegenden Jahre wirklich einen Wettlauf darstellen werden, einen Wettlauf nicht nur um die Güter der Erde, um Nahrung und Rohstoff, sondern ebenso einen Wettlauf der Gehirne, die sich anstrengen müßten, um aller Bedrohungen Herr zu werden, die uns auf diesem Weg ge-

fährden. Denn Bedrohungen sind es in der Tat, mit denen wir es zu tun haben. Professor Baade wies auf die Bevölkerungsexplosion hin, der wir vor allem in den Entwicklungsländern gegenüberstehen.

Diese Menschenlawine - die von den 2,8 Milliarden von heute auf sechs Milliarden im Jahre 2.000 anwachsen wird - muß ernährt werden. Man wird sie nur ernähren können, wenn jede Möglichkeit der Rationalisierung ergriffen wird, die sich bietet, jede Erfindung, jede Verbesserung, jede Erneuerung. Bedroht aber sind wir auch in unserem Vertrauen auf die Werte der Freiheit und des demokratischen Lebens, denn wir werden morgen nur dann in Freiheit leben, wenn wir heute genug Einsicht gewinnen, was uns Kultur in Freiheit wert ist.

Für all das aber, meine Damen und Herren, sind Wissenschaft und Technik unentbehrlich. Die gewaltigen Aufgaben, vor denen wir bis zum Jahr 2.000 stehen, können nicht bewältigt werden, wenn die Technik nicht hilft, die Probleme der Wirtschaft zu meistern, wenn nicht Naturwissenschaft und Medizin sich bemühen, das von Hunger und Seuchen bedrohte Leben dieses Erdballes zu retten, wenn nicht unsere Geistes- und Gesellschaftswissenschaften uns den Wert unserer europäischen Kultur immer eindringlicher bewußt zu machen verstehen.

Die Wissenschaft hat immer davon geträumt, die Welt wirklich zu verändern. Noch nie aber war die Notwendigkeit dazu so groß wie heute, noch nie war auch die Fähigkeit der Wissenschaft dazu so gewaltig. Niemals hatte sie einen so ungeheuren Einfluß auf unser Leben wie in der Gegenwart.

Unter diesen Umständen werden Sie verstehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn es mir weniger darum geht, in die Vergangenheit zu blicken, als die Frage nach der Zukunft aufzuwerfen. Ich weiß, daß 150 Jahre und gar 600 Jahre ein ehrwürdiges Alter sind, - ehrwürdig umso mehr, als mit diesen Zeitabschnitten die Universität so glanzvolle Erinnerungen verbindet, wie die an ihre großen Ärzte, bedeutenden Physiker, Rechtsgelehrten und Geisteswissenschaftler, und die Technische Hochschule in Wien unserem Land ein Niveau der technischen Wissenschaften gesichert hat, das ihr Weltrang eintrug. Die zehn wissenschaftlichen Nobelpreisträger Österreichs sind der Beweis dafür, daß die Wissen-

schaft in unserem Land eine hohe Blüte erreicht hat. Das aber ist eine Leistung, die in sehr hohem Ausmaß auf dem Boden unserer beiden jubilierenden Hochschulen erwachsen ist. Aber die beste Art, uns dieses großen Erbes würdig zu erweisen, scheint mir doch darin zu liegen, daß wir alles, was in diesen 600 bzw. 150 Jahren geschaffen wurde, nicht durch das in Frage stellen, was wir in den nächsten 35 Jahren versäumen könnten. Wir haben nicht nur Anlaß, den Glanz von Gestern zu feiern, sondern vor allem, neue Erfolge für das Morgen zu ermöglichen.

Die Beträge, die heute nötig sind, um die Wissenschaft für die Aufgaben der Zeit zu rüsten, sind so hoch, daß sie nicht mehr von einzelnen aufgebracht werden können, sondern vor allem vom Staat. Der Stadt Wien ist es eine Ehre und eine Verpflichtung, anläßlich des seltenen Jubiläums, das wir in diesen Tagen feiern, sich ebenfalls unter die Gratulanten entsprechend einzureihen und das Ihre zum Fest beizutragen. Wir haben auch schon bisher versucht zu helfen, zum Beispiel durch Linderung der Raumnot unserer Wissenschaft. In der Tat sind bereits zwei bedeutende wissenschaftliche Gesellschaften in adaptierten Schulgebäuden untergebracht worden. Vor Jahren schon hat die Gemeinde Wien der Hochschule für Welthandel bei ihrem Bestreben, ihre Raumverhältnisse zu bessern, durch Beistellung von Baugründen geholfen. Wir vergessen aber auch nicht die Sorgen der auswärtigen Studenten, deren Wohnungsbedürfnisse wir durch Erbauung von Heimen zu befriedigen versuchen. In diesem Zusammenhang erlaube ich mir eine verpflichtende Mitteilung zu machen, von der ich hoffe, daß sie beitragen kann, die Raumprobleme in Zukunft zu lösen oder doch zu mildern. Die Stadt Wien ist bereit, für die Erweiterung der jubilierenden Hochschulen im Tausch mit dem Bund jene Gründe zur Verfügung zu stellen, die für den Ausbau dieser Hohen Schulen notwendig sein werden.

Vor allem aber ist es mir eine besondere Freude mitteilen zu können, daß die Stadt Wien aus Anlaß der 600-Jahr-Feier der Universität und der 150-Jahr-Feier der Technischen Hochschule eine Hochschul-Jubiläumsstiftung schafft, der ein Stammkapital von 50 Millionen Schilling zur Verfügung stehen wird und deren Erträgnisse der wissenschaftlichen Forschung insbesondere dieser beiden Hochschulen, darüber hinaus aber auch der Hochschule für Welthandel, für Bodenkultur und der Tierärztlichen Hochschule zugute kommen sollen. Sie können sich vorstellen, daß für den städtischen Haushalt Wiens viele Milliarden notwendig sind, um

alle Aufgaben erfüllen zu können. Für die Kulturarbeit allein stellt die Stadt Wien pro Jahr etwa eine halbe Milliarde zur Verfügung. Wenn sie aus Anlaß des Jubiläums der beiden Hochschulen ein Fünftel dieser Summe für die Hochschuljubiläumstiftung gewidmet hat, so können Sie daran die Bedeutung erkennen, die die Stadt Wien den Wissenschaften beimißt.

Wenn ich nunmehr in die Hand der Herren Rektoren der Universität Wien und der Technischen Hochschule Wien den Stiftbrief der Hochschul-Jubiläumstiftung lege und den Herren Rektoren der Hochschule für Welthandel, der Hochschule für Bodenkultur und der Tierärztlichen Hochschule eine Gleichschrift dieses Stiftbriefes überreiche, so möge dies zum Ausdruck bringen, daß sich die Stadt Wien nicht nur unter die Gratulanten, sondern unter die Förderer unserer Hochschulen einreihen möchte. Wir wollen damit aber auch dokumentieren, daß wir in den Hohen Schulen unserer Stadt eine Macht ehren, die stärker ist als die physische Gewalt: die Macht des Geistes! So bringe ich ihnen unsere Glückwünsche dar im Namen der Stadt Wien und aller ihrer Bürger. Möge die Zukunft unseren Hochschulen alles bringen, was sie nötig haben, um die hohe Funktion zu erfüllen, zu der sie berufen sind! Möge es unseren Hochschulen vergönnt sein, in der wissenschaftlichen Welt einen gebührenden hohen Rang einzunehmen. Mögen sie unserer Republik stets zur Zierde gereichen und alle Talente fördern, die unserem Volke entspringen! Möge die österreichische Wissenschaft zur Völkerverständigung und zum Frieden ihren wertvollen Beitrag leisten. Das alles wünscht ihr die österreichische Bundeshauptstadt, die mit ihren hohen Schulen in aller Zukunft verbunden bleiben wird."

- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. Mai
=====

11. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 7.876 Stück. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.80 bis 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.70 S,
2. Qualität 12.60 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.60 S, Zuchten
extrem 11.20 bis 11.50 S, Zuchten 10 bis 11 S; Altschneider
9 bis 10.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich
um 17 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.72 S.

Außermarktbezüge: In der Zeit vom 7. bis 11. Mai (ohne Direkt-
einbringung in die Bezirke) 1.848 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 11. Mai
=====

11. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 51 Stück, hievon ein Fohlen
und ein Maultier. Als Schlachttiere wurden 40 Stück, als Nutzt-
tiere vier Stück verkauft. Unverkauft blieben sechs Stück und eine
Notschlachtung.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 29, Oberösterreich 9,
Burgenland 9, Steiermark 4.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14.70 S, Pferde extrem 12.20 bis
12.40 S, 1. Qualität 10.30 bis 12 S, 2. Qualität 9 bis 10 S,
3. Qualität 7 bis 8.70 S; Nutztiere Pferde 8 bis 12 S;

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus Polen zum Preis von 9 S.
je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlacht-
pferde um 45 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlacht-
pferde 10.57 S, Schlachtfohlen 14.70 S, Schlacht- und Nutzpferde
10.59 S, Pferde und Fohlen 10.68 S.

- - -